

Angewandte...
I. d. I. post. Briefe aus
gemüthl. Schrift über
beiden Raum bei 12mal
Stärkung 10 f.
bei wechsellager
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Blattverkauf
und
Schwäb. Kreisblatt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

30. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Reichs-
land 10 km. Weite
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 20.

Verantwortlicher Hr. 20.

N 190

Nagold, Donnerstag den 16. August

1906.

Amtliches.

Die R. ev. Ortsschulinspektorate
werden im Auftrag der Oberschulbehörde veranlaßt, das für
Sorge zu tragen, daß in den Schulen alle Thermometer
mit 80teiliger oder doppelter Skala womöglich bis nächstes
Frühjahr durch 100teilige Thermometer ersetzt werden.
Altensteig-Dorf, den 15. August 1906.
R. ev. Bezirkschulinspektorat
Schott.

Politische Meberflut.

Die diesjährigen Kaisermandate sollen, wie die
„R. pol. Corr.“ erzählt, auf die besondere Anordnung des
Kaisers hin so kriegsgemäß als nur irgend möglich gehalten
werden. So sollen z. B. die Ausschiffungspunkte der mit
der Eisenbahn zu beiderseits Truppenteile des 3. und 5.
Armee-Korps bis zum letzten Augenblick geheim gehalten
werden. In betref der Ausbruchzeiten soll auf die Person
des Kaisers keine Rücksicht genommen, sondern dem Führer
Freiheit des Handelns gelassen werden. Der Kaiser wird
während der ganzen Dauer der Feldmanöver hinarbeiten, zu
welchem Zweck die kaiserliche Heilandskränkung durch Selbst-
fahrer an Ort und Stelle geschafft werden wird.

Ein österreichischer Erlass für die Beamten.
Die Beamten sind für die Bevölkerung da, und nicht um-
gekehrt. Von diesem Standpunkt geht der neue österreichische
Ministerpräsident Hr. v. Bod aus, der an alle ihm unterstehen-
den Behörden einen Erlass gerichtet hat, der auch an-
dewärtig nachgeahmt zu werden verdient. Danach soll der
mündliche Verkehr mit dem Publikum überall gepflegt
werden, wo es nur angeht, Papier, Tinte und Feder aber
sollen gespart werden. Auch das Telefon sollen die Be-
amten benutzen, wo immer es möglich ist. Der Erlass
betont besonders, daß die Beamten die Berater des Volkes,
die Schlichter der Armen und Bedrängten, wohlmeinende
Schlichter sein sollen. Der hervorstechendste Punkt des
Erlasses ist die Aufforderung, den schleppenden Inanspruch-
nahme so viel als möglich einzuschränken. Damit keine Ver-
zögerung stattfindet, namentlich bei der Erledigung wirt-
schaftlicher Angelegenheiten, die den Parteien so oft sehr
empfindliche Nachteile bereitet, fordert der Ministerpräsident
größere Selbstständigkeit für die unteren Behörden. Die
formelle Seite einer Angelegenheit soll immer hinter dem
sachlichen Kern zurückbleiben. Die Beamten sollen lernen,
den Kern der Sache herauszufinden, nach allen Anhaltspun-
kten aus dem Wege gehen. Alle Hindernisse der freien
Tätigkeit der erwerbenden Bevölkerung sollen sie zu beseitigen
suchen. Haben mehrere Behörden am Orte in ein und
derselben Sache zu handeln, so sollen sie zu einer mündlichen
Erörterung zusammentreten, damit der zeitraubende Lauf
der Akten vermieden wird.

Die japanische Regierung hat ausführliche Instruk-
tionen an die sächsisch-japanische Eisenbahngesellschaft erteilt,
die besagen, daß das Gesellschaftskapital auf 200 Millionen
Yen festgelegt wird. Die Hälfte davon wird als Eigen-

kapital der Regierung, die andere Hälfte japanischen und chine-
sischen Staatsangehörigen überlassen. Die bisherige Spur-
weite der Bahn wird binnen drei Jahren in Normalspur-
weite umgeändert werden. Die Linie wird zweigleisig auf
der Strecke zwischen Taiten und Sachatan. Ein Zuschuß von
6 pCt. ist für 15 Jahre garantiert unter Vorbehaltung
der Rückzahlung, sobald sich die Eisenbahn rentieren wird.
Die Regierung erhält das Recht, die Verabschaffung der Rechte-
säge für gewisse Güter zu verfügen, und behält das Recht,
der ausschließlichen Benutzung der Bahn in Fällen dringen-
der Gefahr. Die Linie Kanton-Rußland wird an das Netz
der Gesellschaft angeschlossen.

Das neue Exerzierreglement bei der Feldartillerie.

Berlin, 13. Aug. Ueber die bevorstehende Einfüh-
rung eines neuen Exerzierreglements für die Feldartillerie
wird der Bad. Presse von unterrichteter Seite geschrieben:

Bei den diesjährigen großen Herbstübungen wird die
deutsche Feldartillerie einigermaßen zweifelhaft sein können,
ob sie die Grundsätze ihres bisherigen Reglements für ihre
taktische Verwendung noch sämtlich als maßgebend betrachten,
oder die Fingerzeige, die das neue Exerzierreglement für die
Infanterie auch für die Geschützabteilung der Feldartillerie
enthält, als für die Waffe geltend ansehen soll. Es ergeben
sich nämlich in den beiden Reglements nach dieser Richtung
hin nicht unwesentliche Verschiedenheiten. Man darf daher
wohl schließen, daß in absehbarer Zeit eine schon durch das
Rohrdrückungsgefahr bedingte Neubearbeitung des Regle-
ments für die Feldartillerie in die Hand der Truppen-
gänger wird.

Im Gegensatz zu dem bisherigen Reglement, das einen
Rasseneintrag der zur Stelle befindlichen Artillerie in Ge-
niebung einer Rasseneintragung von vornherein verlangt, findet
sich im neuen Infanterie-Reglement der Hinweis, daß in
größeren Verbänden auch ein Teil der Artillerie zunächst
in Reserve gehalten werden kann. Das würde etwas an
die französische Vorgehensweise — angelehnt, gedeckt gegen
Sicht oder angelehnt, gedeckt gegen Sicht in der Feuer-
stellung — erinnern, wenn nicht von größeren Verbänden
die Rede wäre.

Das neue Exerzierreglement betont mit Recht nach-
drücklich die Notwendigkeit innigen Zusammenwirkens
von Infanterie und Artillerie auf den Gefechtsplatz hin.
„Die Tätigkeit der Infanterie und Artillerie während des
Gefechts ist weder zeitlich noch räumlich zu trennen, sondern
fließt ineinander über. Die Infanterie sichert die Artillerie
beim Eintritt in den Kampf, der dann von beiden Waffen
gemeinsam geführt wird.“ Dagegen ist nicht mehr, wie in
dem bisherigen Reglement, beim Angriff auf eine voll be-
festigte Verteidigungsstellung die artilleerische Feuerüberlegen-
heit als unabwägbare Vorbedingung des Erfolges bezeichnet.
Es heißt vielmehr: „Wenn die vorgängige artilleerische
Überlegenheit auch ausreicht ist, so darf die Durchführung
des Infanterieangriffs doch nicht lediglich davon abhängig
gemacht werden. Ausschlaggebend bleibt die Gesamtlage.“
Was das Reglement für die Feldartillerie bisher — und

war als erstes aller Reglements — nur in dem Abschnitt
„Angriff auf besetzte Feldstellungen“ enthielt, das findet
sich jetzt im neuen Infanterie-Reglement für alle Angriffe,
das nämlich die Infanterie durch Vorgehen während des
beiderseitigen Geschützkampfes den Gegner veranlassen soll,
seine Truppen zu zeigen und der Wirkung des Artilleriefeuers
auszusetzen. Ein Unterschied gegen das bisherige Reglement
für die Feldartillerie liegt auch in dem, was über Feuer-
eröffnung beim Begegnungskampf und beim Angriff auf
einen zur Verteidigung entwickelten Gegner gesagt ist.
Schärfer betont es ferner, daß die Artillerie das Gerippe
des Kampfes bildet; daß von ihrer Stellung weis die
Gruppierung der übrigen Streitkräfte abhängt, der Führer
daher die Wahl der Artilleriestellung sich vorbehalten und dem
Artilleriekommandeur höchstens beratende Mitwirkung ein-
räumen muß. Trotz der gesteigerten Waffenwirkung wird
das Begleiten des Infanteriekampfes durch einzelne Batta-
lien — denen die Schilde in solchen Abstellungen in
zweifelloser und höherer Schutz verliehen — wegen der
moralischen Wirkung und zum Verhüten von Rückschlägen
empfohlen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 16. August.

An das Telephon ist hier nun angeschlossen:
Kaufmann Friedrich Schmidt, Rufnummer 46.

Wichtig für Geschäftsleute. Fast alle Fabrikanten
und Großhandlung schreiben auf ihre Rechnung den Ver-
merk: „Auf Ihre Rechnung und Gefahr.“ Damit wollen
sie sagen, daß sie für Schaden der Ware, der während der
Verpackung entsteht, nicht aufkommen. Wie gerichtlich fest-
gestellt ist, hat dieser Vermerk nur dann Gültigkeit, wenn
vor dem endgültigen Abschluß des Kaufes ausdrücklich
vereinbart worden ist, daß die Ware „auf Rechnung und
Gefahr“ des Käufers gekauft wird. Ist dies nicht der Fall,
so kann der Käufer mit Recht die Annahme der während
des Transportes beschädigten Waren verweigern.

Um den Bedürfnissen, die sich bei Durchführung des
neuen Einkommensteuergesetzes ergeben haben, entgegen-
zukommen, hat das R. Finanzministerium die Einrichtung
getroffen, daß künftig die Finanzreferendare nicht nur in
die kassenschriftliche, sondern auch in die kaufmännische Buch-
führung in einem besonderen in Stuttgart abgehaltenen
Kurs gründlich eingeführt werden. Man erhofft hierdurch
insbesondere eine Erleichterung der Verhandlungen mit den
buchführenden Kaufleuten und Gewerbetreibenden über die
auf Grund ihrer Bücher abgegebenen Steuererklärungen.
— Das R. Justizministerium hat die Gerichte angewiesen,
die sorgfältige Aufnahme der Personalbeschreibungen der
eingelichteten Untersuchungsfangenen besonders zu über-
wachen. Bei den „besonderen Kennzeichen“ ist namentlich
bei Gefangenen, deren Persönlichkeit nicht unzweifelhaft fest-
steht, wie die der Zigeuner, räuberischen Dieben, Betrüggern
u. s. w. der Fall ist, auf Tätowierungen, Narben, Rutter,

Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben
von W. O. von Horn. (W. Vertel.)
(Fortsetzung.)

„Da habi Ihr's,“ sagte die dicke Sophie. „Ich habe
den Järgen dorchin wieder trancken am Pfarrhose vorbet-
tanwela sehen. Nun kann ich mir's erklären.“
„Gelt, er hat wieder alles durchgeprügelt?“
„Ja,“ sagte sie.
„Und das Gerate geschmissen?“
„Grelli.“
„Da bist du in der Angst fortgelaufen, dich zu ver-
bergen?“ „Ja.“
„Ud du hast nicht gewußt in der Angst, wohin du loßst?“
„Ach ja!“
„Und du bist an so eine Wirtschaft nicht gewöhnt?“ —
„Gewiß nicht!“
„Hab als du drinnen sahest im Holze fürchtetest du
dich vor dem Herrchen?“
„Ach gewiß!“
„Da habi Ihr's, Herr Beiter, Hochwürden wollt' ich
sagen, da habi Ihr's. Eure Dige hat die Rot des Armen
noch vermehrt. Nun seid Ihr auch schuldig, das wieder
gut zu machen.“
Das Herrchen stand da wie Butter in der Sonne
und wußte nicht, wo aus, wo ein. Das kam unerwartet,
aber ganz wohlverdient; sein eigen Herz mochte ihm das

sagen. Auch tritt in seiner Seele das Mitleid mit dem
Kerger über die Bektion seiner kugelrunden Nase.
„Gelt, sagte er: „Was soll ich denn tun?“
„Ich denke, wir treten in die Stube, um darüber zu
reden,“ sagte die alte Jungfer. „Du Friedelchen, gehst in
die Küche und wartest, bis ich komme.“ Der Pastor ge-
horchte pünktlich; wie hätte ich es wagen dürfen, mich zu
widerlegen? Ueberdies dankte ich Gott, wenn ich irgendwo
eine Zufluchtsstätte für diesen Winter fand; denn zu Järgen
wäre ich nicht zurückgegangen.
Während die beiden in die Stube traten, begab sich
auch in die Küche, wo eben niemand war, da Sophie keine
Magd hielt und zwar seit unordenlichen Zeiten. Ich setzte
mich auf einen Schmel am Herd. Ueber dieser Stelle
aber befand sich ein Schalter in der Kauer, der nur einen
kleinen Vorhang in der Stube zum Verschluß hatte. Da
war ich denn Örgenenge folgender Unterredung:
„Was meinst du, liebe Sophie?“
„Hochwürden, ich meine, Ihr solltet ein Beck der
Barmergasse an dem armen Rinde aben.“
„Wie aber und wie weit?“
„Nun, Ihr habt keine armen, aber reich braven Eltern
gelaunt. Das Unglück hat sie wahrhaft verfolgt. Nun sind
sie beide gestorben, und der arme Junge läuft in der Welt
berum, wird von dem abschalligen Järgen, dem Säuser,
mißhandelt, muß sein Brot betteln und geht völlig zu
Grunde. Da meine ich denn, Ihr solltet ihn ins Haus
nehmen, ihn gut halten, unterrichten und unterrichten lassen,
daß er etwas Ordentliches werden könnte. Mittlerweile

konnte er mir, die ich nun nachgerade anjange, alt und
trotzig zu werden, die notwendigen Dienste leisten und so
sein wenig Brot ehlich verdienen.“
Das Herrchen hemmte sich einigemal. Dann fragte er:
„Ist das deine feste Meinung?“
„Ja,“ entgegnete sie.
„Nun, dann probier's einmal mit ihm.“
„Aber ich halte mir aus,“ fuhr sie fort, „daß Ihr ihn
nicht verlost.“
Das Herrchen schwieg auf diesen Vorbehalt, und es
schien, als sei aber mich entschieden.
„Ich sah da wie Lots Weib, Narr — kalt bist aus
Herz. Nun sagte im Dorf, es hanse der flügge Geiz in
der vier Wänden der geistlichen Wohnung. Den Alten
konnte ich als rasenden Dickschopf. Ach, was sollte aus mir
Armen werden in dieser Follerkammer? — Ich wäre jetzt
wieder gerne zu Järgen gegangen — hätte selbst lieber ge-
bettelt. Ich faltete meine Hände und betete um den Schutz
Gottes.“
Aber ich hatte mich doch in meiner Furcht verrechnet.
Die dicke Sophie kam heraus mit einem recht frohen Ge-
sichte. Sie setzte sich zu mir und sagte: „Nun sollst du,
armer Junge, an mir eine Mutter haben, wenn du recht
folgsam, fleißig und brav bist. Du bleibst hier bei mir,
sollst gute Kost, ein gutes Bett und gute Kleider haben;
aber was ich sage, tuß du pünktlich. Siehst du, das alte
Herrchen braucht nicht alles zu wissen. Er ist flüg und
redt genau auf alles und denkt nur an sich. Ob ich etwas
habe, gilt ihm gleich. Da muß ich für meine alten Gebeine



male und ähnliches besonders zu achten. Nach Umständen ist die Abnahme von „Fingerabdrücken“ zweckmäßig.

Rottenburg, 14. Aug. Münzenfund. Sichtlich vom Dorfe Hirzlingen im Gelände mit dem Flurnamen „auf der Stetmaner“, einer bekannten bedeutenden römischen Niederlassung, wurde neulich eine schön erhaltene römische Goldmünze, ein Denar, 69 n. Chr. gefunden, ihr Goldwert ist 21. Die Münze wurde von Dr. Parabels gekauft. Im gleichen Gelände wurde 1860 ein goldener Nero gefunden; diese Münze ist im Besitze des Fehr. v. Om. Ein weitere Goldmünze ebenfalls besitzt der frühere Schwannwirt von Halgerloch.

Freudenstadt, 15. August. Eine mit Dank zu begrübende Renovation hat die Stadverwaltung in der Straßenbeleuchtung eingeführt, seit gestern brennt am Promenadenplatz in den Abendstunden eine Bogenlampe. Auch zwischen der Schanzel und dem Stockchen Geschäftshause wird heute abend eine Bogenlampe erstrahlen. Offenlich bewähren sich diese Versuche, so daß bald noch weitere Bogenlampen angebracht werden.

Stetten, 18. Aug. Seit einiger Zeit wird hier und in der Umgegend das bedürftige Brigade-Exerzieren, das vom 23.—29. Aug. in dem Gelände zwischen Stetten, Böttlingen, Unter-, Oberstingen, Dettlingen und Schopfloch abgehalten werden soll, lebhaft besprochen. Die in Betracht kommenden Felder, die heuer fast durchweg mit Haber angepflanzt sind und so äppig stehen, wie seit vielen Jahren nicht, sind bis zum gesamten Zeitpunkt noch nicht geräumt. Auf eine am letzten Samstag von der 64. Inf.-Brigade hier eingetroffene Anfrage hin, ob das Feld zur Uebung frei sei, begingen sämtliche Mitglieder der hiesigen Quartierkommission den in Frage kommenden Teil der Pflanzung, auf dem sich auch viele Schopflocher Bürger eingekauft haben. Einstimmig kam dabei die Uebereinkunft zum Ausdruck, daß die günstige Witterung vorausgesetzt, mit der Habereente vor 4 Wochen nicht begonnen werden kann. Wie man vom erhöhten Standpunkt aus, der einen schönen Rundblick gewährt, wahrnahm, sind die Früchte der anderen Gemeinden, von weß letzteren ebenfalls Bericht eingefordert wurde, in der Reife auch nicht weiter voran als die hiesigen. Es wird daher von den beteiligten Gemeinden so ziemlich gleich berichtet werden, nämlich, daß auf dem in Aussicht genommenen Terrain, soll nicht der reiche Segen zu Boden getreten werden, in genannter Zeit ein Brigade-Exerzieren nicht stattfinden kann.

Schwarzensee, 14. Aug. Seit heute früh sind der hiesige Ort wie die benachbarten Gemeinden fast mit Soldaten besetzt. 1 1/2 Batterien des 14. Feldartillerie-Regts., das von Karlsruhe zum Divisionsmanöver in die Nähe von Billingen marschiert, sind hier einquartiert. Einzelne Häuser haben neben den Pferden 8—11 Mann erhalten. Morgen, am Freitag Maria Himmelfahrt, ist Sonntag; dann legen die Batterien ihren Wintermarsch zunächst bis Freudenstadt fort.

Tübingen, 15. Aug. Rauscher. Unsere Garnison rückt nächsten Dienstag ins Rauscher aus. Ihre erste Einquartierung geschieht in Bierlingen bei Nord.

Tübingen, 14. August. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Dienstmittlervereins Tübingen findet hier in der Zeit vom 25.—28. August in der städtischen Turnhalle eine große dienemittlerische Ausstellung statt.

Stuttgart, 15. Aug. Die Sammlung von Liebesgaben für die Verunglückten in Ragold hat im Amtsoberramtsbezirk Stuttgart den Betrag von 712. M. ergeben.

Stuttgart, 18. Aug. Im Alter von 63 Jahren ist gestern Oberst a. D. Ed. v. Schmid nach langem Leben gestorben. Schmid hat die beiden Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, den letzteren als Brigadestabschef bei dem Kaiser, wobei er besonders bei Chamigny erfolgreich eingriff. Er wurde dafür mit dem Eisernen Kreuz und dem Militärverdienstorden ausgezeichnet. Nach dem Krieg kam er im Lauf der Jahre zum Kriegsministerium, trat aber infolge körperlicher Leiden frühzeitig in den Ruhestand über.

heimlich sorgen. Hältst du dich zu mir, so sollst du's gut haben; doch — schweigen ist das erste, was ich fordern, und blind gehorchen das zweite. Ich will und hoffe an dir einen Einfluß im Himmel zu verdienen, und du wirst mir die Arbeit leicht machen. Jetzt aber sei gutes Mutes. Du wirst schon sehen, wie gut du es hast. Verne nur fleißig, vielleicht wirst du dann noch Schulmeister, wenn der Alte mit der Brille einmal tot ist, und dann bist du ein behaltener Mann in der Welt.

Das alles wuschelte von den Lippen der Jungfer Sophie blühend herunter, wie der Faden von einer Spule, die abgehspult wird.

Ich weiß nicht, wie es kam; aber mir wurde ganz wohl. Ich ergriff instinktuell ihre dicke, fette Hand und sagte, indem ich sagte: „Gott lob's Ihr, Jungfer Sophie, was Sie an mir Gutes tut. Ich will auch recht folgen sein!“

Ich habe Ursache zu glauben, daß diese unwillkürliche Annäherung meiner Barmherzigkeit mir die Pforten ihres Herzens vollends öffnete. Sie lächelte liebevoll und eilte sofort an den Küchenschrank und hieb mir eine Butterstücke von anstecklichem Umfang. Die kam mir sehr willkommen; denn mein Magen bellte stark. Unerwartet hob ich das Wort der Begrüßung an.

Unterdessen hatte das Herrchen den Vorhang von dem Schalter weggezogen und sah heraus. Er versagte die Pläne etwas ins Unangenehme und redete die Baise Sophie an mit den Worten:

„So viele Butter, Sophie, ist den Mägen nicht gesund;

Entringen, 15. Aug. Bei den Feldarbeiten wurde eine große 20 cm lange Schilbkröte gefunden. Sie ist hierseits im Gassenhaus „s. Sonne“ ausgestellt.

r. Leonsberg, 15. Aug. St. Leonberger Ztg. spendete Fabrikant G. Schmalzpiehl zur Renovierung der hiesigen Kirche den schönen Betrag von 12000. M.

Spaichingen, 14. August. Die heiligen Hertha-mäuler bringen für unsere Gegend das hochinteressante Schauspiel eines achillischen Scharfschießens der Artillerie. Dasselbe erfolgt durch das Ludwigsburger Feldartillerie-Regiment Nr. 65 am 29. August von morgens 4 Uhr ab. Der Standort der Geschütze befindet sich auf einer Anhöhe in der Nähe des Dorfes Altheim. Die Schießrichtung durchzieht das Gelände zwischen Altheim—Altheim—Tosfingen. Dieses Randverbild dürfte viele Zuschauer anlocken. Vom Dreifaltigkeitsberg und dessen Höhenzüge aus sowie del Hausen a. B. läßt sich der ganze Schützenlauf beobachten.

r. Elm, 15. August. In einer vom Stadtvorstand am nächsten Montag einberufenen Versammlung von Baden-inhabern und Handeltreibenden soll darüber beraten und Beschluß gefaßt werden, wie den Bestrebungen eines großen Teils der Angestellten und Geschäftsinhaber entgegen und unter Berücksichtigung der hier bestehenden Verhältnisse die Sonntagruhe und der Werktagladeschluß geregelt werden können.

Stingen a. D. 12. Aug. Seifenfeder Richard Münding und seine Frau, geb. Briel, feierten gestern in aller Stille das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Brand der Zuckersabrik in Münster a. N.

Münster bei Gannstatt, 15. August. Der ganze Komplex der Zuckersabrik Münster steht in Flammen. Zwei Arbeiter wurden tot an den Trümmern gezogen. Mehrere — man spricht von 25 — werden vermisst. Die Bageräume, das Maschinenhaus und das Turmgebäude stehen in hellen Flammen. Die Ursache des Brandes ist auf Kurzschluß zurückzuführen.

r. Gannstatt, 15. August. In der Zuckersabrik bei Münster brach heute vormittag kurz vor 1/9 Uhr auf bis jetzt unangefährte Weise im Dampfmaschinengebäude, das die Räderverarbeitung und die Zuckerröhle umfaßt, Großfeuer aus, das bei der reichlichen Nahrung sich rasch verbreitete. Das 60—70 Meter lange Gebäude bildete in kurzer Zeit ein Flammenmeer. Auf dem Brandplatz erschienen die Feuersöhren von Münster, Gannstatt und Mählhausen. Um 1/9 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telephonisch herbeigerufen, die sofort die Bekämpfung des Feuers mit 15 Strohröhren aufnahm. Das ganze Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Das Innere bildet einen Trümmerhaufen, aus dem die Umfassungsmauern ruinehaft emporkragen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Bager- und Verwaltungsräume blieben vom Feuer verschont. Neben der Brandkatastrophe ein Menschenerleben zum Opfer. Ein verheirateter Arbeiter sprang, als ihm die Flammen in das Gesicht schlugen, vom 3. Stockwerk in den Hof herab, wo er mit geringem Schaden tot liegen blieb. Ein weiterer Arbeiter erlitt schwere Brandwunden.

Der Gannst. Ztg. wird über den Brand berichtet: Im sog. Röhlsaal funktionierte die Maschine nicht. Der sielebedienende Arbeiter reparierte sie während der Besperzeit und brachte sie in Gang. Ploötzlich schlug an der elektrischen Zuleitung die Sicherung hinaus, dem Arbeiter fuhr eine Feuergerbe ins Gesicht, sein Raum brannte durch einen Funken, der in das den Zuckersand ableitende Rohr fiel und dadurch eine heftige Explosion verursachte. Diese Leistung führt durch den ganzen Röhlsraum. Der in Arbeit befindliche Zucker stieg Feuer wie Zunder. Auf dem Ruf „Feuer!“ stürzte der eben seinen Inspektionsgang beendende Direktor herbei und trieb, die Gefahr erkennend, die Arbeiter förmlich aus den Lokalen, stürzte in sein in der Nähe befindliches Bureau, wo er bereits den Fächboden brennend fand. Ins Freie gelangend, gewahrte er im 2. Stock einen am Fenster hängenden Arbeiter; schnell suchte man Lächer und Sätze herbeizuschaffen, damit der Mann

abspringen könne; doch es war zu spät, die Flammen schlugen dem Unglücklichen ins Gesicht, die Hände waren verbrannt, er stürzte ab und lag erschmetert am Boden. In Todesangst stürzten Inspektor und Direktor zu den isolierten Treppen (ohne diese Einrichtung wäre namenloses Unglück über die Arbeiter und die Fabrikleitung hereingebrochen), um die Flüchtigen zu beaufichtigen und hinauszutriebden aus den in wenigen Minuten in hellen Flammen stehenden Räumen. Ein etwa 60jährige Mann stürzt in der Verwirrung, bricht den Fuß und wäre, unfähig sich vorwärts zu schleppen, schon von Flammen beledt, deren Opfer geworden, doch zum Glück erschienen noch zwei Nachzügler, die mit eigener Lebensgefahr, selbst schwere Brandwunden erleidend, den Verunglückten heransschleppten. Die weibliche Abteilung rettete sich über die Leiter. Dampfes Weidje dringt aus den Flammen, eine Maschine nach der andern stürzt in den Rachen des gefräßigen Elementes. Das Zuckerräger gleicht einer Influenzmaschine, Funken hüpfen von Kopf zu Kopf und grauschwarzer Qualm erfüllt die glühende Baste. Der Mittelbachstühl stürzt in sich zusammen, die Fächböden durchschlagen, der Moch hat neue Nahrung. Das Pumpwerk der Fabrik ist unbrauchbar, da der elektrische Antrieb unterbrochen. So ist innerhalb zwei Stunden eine prächtige Schöpfung jahrelanger Menschenarbeit vernichtet worden; gerettet ist von der ganzen Anlage allein das Weisheitslagergebäude.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August. Die Nat.-Ztg. meint zu den neuesten Erklärungen Erzbergers in der Wörmann-Angelegenheit: Wir warten den Moment ab, in dem Herr Erzberger sprechen wird, denn mit den vorläufigen Bemerkungen ist so gut wie nichts anzufangen.

Von der Fahrkartensteuer befreit. Nach dem vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 3. d. J. sind folgende Personensfahrarten von der Stempelabgabe befreit: a) Freikarten und Freisfahrtscheine, b) Militärsfahrtscheine, c) Militärsarten einschließlich der wehrpflichtigen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie angegehenden, d) Schülerarten, e) Arbeiterfahrkarten einschließlich der Beihilfen für Eisenbahnarbeiter, f) Fahrkarten 4. Klasse, g) Beförderungsscheine für Begleiter von Tieren oder Sätern, wenn sie frei oder zum Preise von zwei Pfennig für den Kilometer befördert werden, h) Fahrkarten der 3. Wagenklasse, soweit im Eisenbahnverkehr eine 4. Wagenklasse nicht befährt wird und der volle Preis für die Karte der dritten Wagenklasse den Betrag von 2 Pfennig für das Kilometer nicht übersteigt, i) Fahrkarten, wenn deren voller tarifmäßiger Fahrpreis, bei Zeitkarten der Gesamtpreis der Zeitkarte, bei Fahrkarten von und nach ausländischen Orten der Fahrpreis für die im Inlande zurückgelegende Strecke den Betrag von 0,60 M. nicht erreicht, k) Zustiegskarten, die zur Fahrt in einer anderen Gattung (Eis-, Luft-, Seebahn) geldlos sind, l) Platzkarten und Zeitkarten.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Der 50jährige Bäcker-gehilfe Kalbe, der vor kurzem 45 000 M. gewonnen hatte, schnitt sich mit einem Rasiermesser den Hals ab. Krankheit sowie Reue über das rasch durchgebrachte Geld sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

Frankfurt a. M., 15. Aug. König Eduard von England trat heute Morgen 8 Uhr 2 Min. mittels Sonderzugs auf dem hiesigen Bahnhof ein. In Begleitung des Königs befanden sich der hiesige Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sir Charles Harbord, ferner Generalmajor Sir Stanley Clarke und Major F. A. G. Ponsonby. Hier schloß sich dem König der englische Botschafter in Berlin, Sir Frank Batelles und Charlemagne Tower an. Um 8 Uhr 20 Min. setzte der königliche Sonderzug seine Fahrt nach Cronberg fort. Der Sonderzug lief 8 Uhr 45 Min. in den festlich geschmückten Bahnhof von Cronberg ein. Hier hatten sich der Kaiser in der Interimsumiform der Hofschier-Jäger zu Pferd mit dem Stahlhelm, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Herren des

das gibt zu viel Galle. Auch sind die allgroßen Stücke Brotes nicht gut; denn daraus entstehen Würmer. Rostlos und Salz ist die beste Kost, die auch nahrunglich ist.“

Jungfer Sophie entgegnete schüchtern, sie werde doch wohl nach so vielen Jahren treuer Haushaltung das Recht haben, zum Willkommen dem armen Tensel eine Wohlthat anzutun. Der Herr Bettler Hochwürden äßen ja auch Hähneln, und das gebe doch, wie die Doktoren sagten, Zylinderlein, und das hätten Hochwürden schon erledigt in den Beinen, — und, schloß sie dann: „Wasser trinkt Ihr auch nicht gerne!“ — Ob diese Beweisführung die Wirkung tat oder der Ton, in welchem sie vorgebracht wurde, weiß ich nicht; so viel ist aber gewiß, daß das Herrchen rasch kehrt machte, den Vorhang vor sich und drinnen knurrend auf- und niedertrat.

Nur er weg war, schlug Jungfer Sophie ein Schnippen, vernichtete sich spöttlich gegen den Schalter und sagte laut genug, daß er es hätte hören können: „Der Seltsame! Für seinen Squadel nur Bekersbüßen, andere wögen sich krumm legen und hungern. Sei du gutes Mutes, mein Fiedelchen, du siehst, wir zwei müssen zusammenhalten, sonst geht's uns handelsecht. Hall! dich nur an mich. Ich werde dich überall schägen.“

Wir war es jetzt schon klar, daß, wenn ich ihren Schatz würde verlieren haben, das Elend turmhoch über mich herandröde. Die Klugheit riet mir also, ihr alles zu Gefallen zu tun; allein ich muß es zur Steuer der Wahrheit gestehen, es war doch auch ein anderes Gefühl,

was in mir wirkte, daß der Dankbarkeit. Sie war es ja, die für mich gesprochen, die menschlich an mir gehandelt hatte. Das wollte ich ihr trenlich vergelten durch Gefälligkeit und Zuvorkommenheit, durch Erleichterung ihrer Geschäfte und dergleichen, wann, wo und wie ich nur konnte und hab's auch ehrlich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Reichshauptstadt. Eine lustige Saus- jagd in der Stadt hat es dieser Tage in Berlin gegeben. Wie die Zst. Ztg. mitteilt, war am Rosentaler Tor an einem mit Schweinen beladenen Viehwagen ein Hinterrad gebrochen. Infolgedessen war der Wagen umgestürzt, dem nun die Bespannungen hinstig entleierten. In dem lebhaften Gemüß heftender Menschen und Fuhrwerke, das am Rosentaler Tor und den dort sich kreuzenden Straßen herrscht, entstand ein lauter Tamnals, als plötzlich etwa drei Dugend Bespannungen grunzend und schreiend daherkam. Schreiende Pferde, bremsende Straßenbahnwagen, umgeworfene Kinder und stehende oder Hinterdreinjagende Passanten bezeichneten ihre Bahn. Gelächter, Anrufe, Schwärme und Schreien erfüllten die Luft und vereinten sich zu einem stundenlangem Konzert, dessen Grundakkord das Grunzen der Schweine bildete. „Mutter, wechsten“ sie von der Wasser zur Böhlingerstraße, vom Weinbergweg zur WeinstraÙe und von dieser zur Rosentalerstraße hinüber, von großen und kleinen Jägern stillos hin und her geriet, bis man auf den Gedanken kam die Tiere auf einen Hof zusammenzuführen. Das war kein leichtes Stück Arbeit, gelang aber mit der Zeit.



men schlugen
 en verlegt,
 In Todes-
 treppen
 die über die
 die Flügel
 den in
 äumen. Ein
 bricht den
 ppen, schon
 doch zum
 mer Lebens-
 den Verm-
 telt aus den
 rgi in den
 ager gleich
 pf zu Kopf
 bast. Der
 den durch
 Pumpwerk
 ried unter-
 e prächtige
 ei worden;
 Bekkunder-

Gefolge eingefunden, ferner Regierungspräsident v. Meißner, der Landrat des Oberaemterkreises Ritter v. Marx und der Bürgermeister von Cronberg, Pleisch. Der Kaiser war dem König beim Aussteigen behilflich, dann begrüßte sich die Monarchen herzlich und lächelte auf beide Wangen. Der Kaiser, der schwarzen Rock und Hülms trug, begrüßte hierauf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nach Vorlesung der beiderseitigen Befehle wurde die Fahrt nach Schloß Friedrichshof angetreten. Im ersten Automobil saßen der Kaiser, der König, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Die Fürstlichkeiten wurden von der Einwohnerschaft Cronbergs mit herzlichem Zurufen begrüßt. Die Schuljugend war auf dem Weg nach dem Schloß aufgestellt. Zahlreiche Engländer aus Frankfurt, Homburg und Emden hatten sich eingefunden. Die Stadt ist mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt. Das Wetter hat sich aufgeföhrt.

Cronberg, 15. Aug. Die Ankunft der Majestät erfolgte 6 1/2 Uhr abends. Um 8 Uhr fand auf Schloß Friedrichshof Tafel zu 32 Gedecken statt, woran sich sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten und die hier versammelten Würdenträger beteiligten. An das Diner Schloß sich eine Konzertaufführung an. Nach der heutigen Frühstückstafel verweilten der Kaiser und König Eduard mit Staatssekretäre v. Tschirsky und dem englischen Volskammer-Batcelles etwa 1 Stunde auf der Terrasse vor dem Schloß.

Saalburg, 15. Aug. Kaiser Wilhelm und König Eduard, das Kronprinzenpaar von Griechenland, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Großfürstin Georg Michailowitsch von Rußland mit Gefolge sind 4 1/2 Uhr nachm. in 5 Automobilen hier eingetroffen.

Solingen, 15. Aug. Ein schweres Unwetter ist gestern nachmittag über Solingen und Umgegend niedergegangen. In Schaberg führte infolge des heftigen Sturmes das Stationsgebäude ein, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. In Dorseln wurde ein 13jähriger Knabe unter den Trümmern eines einsturzenden Hauses begraben und getötet, ein anderer schwer verletzt. In Ränggen wurden die städtischen Anlagen fast beschädigt. Auch auf anderen Orten sind Meldungen eingelaufen, daß Häuser zusammenstürzten und Bäume entwurzelt wurden. — Nach einem späteren Telegramm rief der Sturm auch bei Dorselhof eine Anzahl Häuser nieder und tötete und verwundete mehrere Menschen.

Essen, 14. August. Dem Tenor des Krupp'schen Männergesangsvereins Gemeinwohl Herr Röllner, den der Kaiser bei seinem Besuche auf Villa Hügel besonders anerkannte und dem er u. a. sagte, er könne ihn für seine Oper gebrauchen, ist von dem Verlobten der Fräulein Bertha Krupp, Herrn v. Böhlen und Halbach, mitgeteilt worden, er sei bereit, ihn auf seine Kosten als Sänger auszubilden zu lassen. Herr Röllner hat dies Anerbieten angenommen. — Wie die Rhein-Westfälische Ztg. hört hat der Kaiser gelegentlich seines Besuchs auf Villa Hügel in Rücksicht gestellt, daß er mit seiner Gemahlin der im Oktober stattfindenden Hochzeit von Fräulein Bertha Krupp mit Herrn v. Böhlen und Halbach beiwohnen wird.

Posen, 14. Aug. Der Pole Biedermann kaufte das deutsche 4000 Morgen große Rittergut Glimno bei Belina.

Schwetitz, 15. August. Auf der dem Vorkriegsweert gehörenden Hedwigswandgrube erkrankte ein Soldat an den schwarzen Pocken. 60 in derselben Grube beschäftigte Soldaten sind auf Anordnung der Pöbdrben sofort gewappnet worden. Das Schlachthaus wurde desinfiziert. Eine Weiterverbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

Hamburg, 15. August. Wie der „Hamburgische Korrespondent“ erfährt wird der Reichskanzler Fürst Bismarck gegen Ende August aus Norddrey nach Berlin kommen, da er vom Kaiser eingeladen ist, der Tausch seines Einkommens zu besprechen. Gerüchteleise verlautet, daß diese Reise auch politischen Zwecken diene, da für den 28. ds. Mtö. ein preussischer Ministerrat in Aussicht genommen sei.

Ausland.

Die Uebertrittsbewegung in Oesterreich, die im vergangenen Jahre einen so lebhaften Aufschwung genommen, hat auch im ersten Viertel dieses Jahres wieder zugenommen. Allein in Wien sind 368 Personen zur evangelischen Gemeinde übergetreten. Im Bezirk des evangelischen Pfarramtes Salzburg sind 55 Personen evangelisch geworden, in Brünn 30 Personen. Auch in Böhmen beginnt die Bewegung wieder kräftig einzusetzen. In dem slowenischen Dorfe Ruzmanje ist fast die ganze Bevölkerung, rund 500 Seelen, aus der katholischen Kirche ausgetreten und vor dem Giech konfessionslos geworden: ein freihellich-evangelischer Prediger wird die Gemeinde von Zeit zu Zeit besuchen. Auch in Ungarn ist eine Uebertrittsbewegung beachtenswert: in Esztergom sind 54 Familien, ausschließlich deutsche Bauern, zur evangelischen Kirche übergetreten. Der Grund war Beschränkung oder Beseitigung des deutschen katholischen Gottesdienstes.

Endepest, 15. Aug. In der Nähe von Szabadra hat ein irrfinniger Sendarm 4 Personen getötet und 14 schwer verletzt. Der Irrsinnige wählte von seinen eigenen Kameraden erschossen werden, damit weiteres Unheil verhütet wurde.

London, 14. Aug. König Eduard vereinbarte vor seiner Abreise nach dem Kontinent mit König Alfons von Spanien den offiziellen Besuch des englischen Königs paares in Madrid für nächsten Herbst und gleichzeitig damit den Abschluß eines englisch-spanischen Marinebundes. In diesem Bündnis stellt Spanien seine Häfen der englischen Flotte zur Verfügung. Außerdem behauptet eine Madrider Meldung, daß Spanien England die permanente Verpachtung des

Dafens von Cadix sowie eines anderen Mittelmeerhafens anbiete gegen die Abtretung von Gibraltar seitens Englands.

London, 10. Aug. Die Daily Mail veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten in Kobe, in welchem über bedenkliche Unruhen in China berichtet wird. Der genannte Berichtshalter hatte eine Unterredung mit Mr. Tolstomi, dem Herausgeber und Eigentümer der Zeitung „Kobumin“, der soeben von einer dreimonatlichen Reise durch China und die Mandchurei nach Japan zurückkehrte. Derselbe sagte, daß er auf seinen Reisen durch Nord-China und den mittleren Teil des chinesischen Reiches einen sehr schlechten Eindruck von der Lage der Dinge erhalten habe. Ueberall treffe man Zeichen eines den Ausländern feindlichen Geistes an. Die Unabundbarkeit der Chinesen sei ungläublich und weder Japan noch andere Länder, die so viel für China getan, wählten sie auch nur den geringsten Dank. In Peking selbst sei der Haß gegen die Ausländer am schmerzhaftesten. Dieser Haß richtete sich gegen die Japaner in demselben Maße wie gegen andere Ausländer. Es könne keinem Zweifel mehr unterliegen, daß in aller nächster Zeit gefährliche Entwicklungen in China bevorstünden.

Ueber Schugimpfung gegen die Kinderpest in Rußland. Schreiben die „Tingstener Neuesten Nachr.“: Durch die vom Gouvernementsarzt Sagedrecht vorgenommene Impfung mit Blinsterum von hochwertig immunisierren Kindern ist es in letzter Zeit gelungen, bei den auf dem „Alsenhof“ bei Tai tung sich und in Fushanko gehaltenen Rindviehbeständen höhere Schutz gegen die in den letzten Monaten unter dem angeleiteten Vieh häufiger beobachtete Kinderpest zu erreichen. Obwohl die Anheftungsgefahr für die in demselben Privatbesitz befindlichen Kinder eine außerordentlich große war, ist von den geimpften Tieren nicht ein einziges erkrankt. Dieser Erfolg ist umso erfreulicher, als Versuche mit Kreuzungen zwischen einem deutschen Bullen und chinesischen Kühen, die nach ihrer anatomischen Anlage und vorhandenen Milchzähnen besonders ausgewählt wurden, angestellt worden sind, deren Ergebnis das größte diezhäuterische Interesse besitzt. Das zur Verwendung gelangte Serum hat sich nicht nur als wirksames Schugmittel gegen Kinderpest bewährt, sondern bei Kindern, die auf Opang lau an Kinderpest offensichtlich erkrankt waren, eine ungewöhnliche Heilwirkung ausgeübt. Die Impfung selbst wurde ohne jeden Nachteil ertragen und hat auch keinen Einfluß auf die Milchsekretion ausgeübt. Jedem Impfling werden je nach Alter und Größe 50-100-200 Ccm. Serum unter die Haut gespritzt. Die auf diese Weise nach Verlauf von 8 bis 10 Tagen erworbene passive Immunität bleibt 4 bis 6 Monate bestehen; nach dieser Zeit ist die Impfung von neuem vorzunehmen. Die so gewonnenen verhältnismäßig kurze Immunitätsdauer soll in Zukunft durch Berechnung der aktiven und passiven Immunisierung verlängert werden. Zur Sanierung der in Schantung und den übrigen Provinzen Chinas gehaltenen Rindviehbestände, die von Kinderpest-Epidemien alljährlich hart heimgesucht werden, würde die Schugimpfung höchlich beitragen und nicht nur die Viehzucht treibende Bevölkerung, sondern auch das ganze Reich von unermesslichen Verlusten bewahren.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 14. Aug. General Rennenkamp wird in den nächsten Tagen hier eintreffen um vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden, worauf er sich sofort nach Ostasien begibt, um daselbst das ihm übertragene Kommando zu übernehmen.

Riga, 14. Aug. Der leitliche Hausverwalter Briffche wurde gestern auf offener Straße von zwei unbekannten Tätern erschossen. Ein ihm zu Hilfe eilender Schutzmann wurde gleichfalls getötet. Hieran schäfteten die Attentäter in ein Haus, das sofort militärisch umstellt wurde. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Petersburg, 14. Aug. In der Kronstädter Meuterei melde der hiesige Korrespondent des Neuen Rotterdamschen Courant noch nachträglich, daß die öffentlichen Häuser in Kronstadt seit dem Herbst v. J. mit Stubentinnen bedeckt worden, die, um die Soldaten und Matrosen für die revolutionären Zwecke zu gewinnen, Leben und Ehre sellboten. Viele jener Frauen sind jetzt verhaftet worden und schreiben in ihren Zellen den anderen gefangenen Meuterern zu, sie sollten keine Angst haben und an dem Siege der Revolution nicht verzweifeln.

Bermischtes.

Einem „Dungertaler“ fand man in Honnes am Rhein. Das Geldstück kommt aus dem Jahre 1816-1817. Es zeigt auf der Vorderseite eine Rutter, die schmerzerfüllt auf ihre beiden Kinder herabsieht. Das eine liegt kraftlos im Schoße, das andere umfaßt ihre Knie und hebt ein Händchen bittend empor. Die Umschrift lautet: „O gib mir Brot, ich hunger!“ Auf der Rückseite steht man eine Wölke, aus der eine Woge heraberschwingt. In der einen Schale liegt ein Brot, in der anderen ein Gewicht mit der Angabe 1 Pfund 3 Lot. Zwischen beiden Schalen liegt auf einer Weizengarbe ein Kater, und das Ganze wird umrahmt von der Umschrift: „Verzaget nicht, Gott lebt noch!“ Eine Beschreibung, die man bei der Deutmause fand, enthält die Mittheilung, daß 1816/17 ein Scheffel Korn 60—70, Weizen 84—90, Hafer 21 Gulden kostete, Schwarzbrot das Pfund mit 10 Kreuzer 3 Heller, Rindfleisch zu 15, Schweinefleisch zu 26 Kreuzer verkauft wurde. Ein Maß braunes Bier kostete 8 1/2 Kreuzer.

Eine neue Kriegsmaschine. „Petit Parisien“ meldet: Der englischen Admiralität seien die Pläne eines

Schiffes unterbreitet worden, das dazu bestimmt ist, Unterseeboote zu zerstören. Die betreffende Maschine läßt sich leicht handhaben und kann sowohl dazu verwendet werden, die herankommenden Unterseeboote unschädlich zu machen, wie auch die Feindboote zu belästigen.

Ein merkwürdiges Pfand. In einer Frankfurter Wirtschaft auf dem Alten Markt ist vor etwa vierzehn Tagen ein junges Mädchen zu Mittag, das seine Beute nicht bezahlte und dem Kellner ersuchte, ihm die Schuld bis zum andern Tage zu stunden. Das Fräulein kam wieder, nahm abermals Mittagbissen ein, konnte aber wieder nicht bezahlen. Der Kellner wurde ungemächlich und das Fräulein bot ihm als Pfand ein Paket an, das sie bei sich hatte, und das, wie sie sagte, einige sehr gute Kleider enthalte. Der Kellner war damit einverstanden und nahm das Paket in Verwahrung. Das Fräulein ersuchte ihn noch, das Pfand ja gut aufzuheden und vor Käse zu schützen und entfernte sich. Am dritten Tage kam sie wieder, abermals, ohne zu zahlen, stieg fort und ward seitdem nicht mehr gesehen. Am Montag nun verbreitete das Paket einen merkwürdigen Geruch; man öffnete es und fand darin eine in Verwesung übergegangene Rindesleiche. Nach der Besichtigung waren noch in dem Paket ein schwarzes Jacket, eine schwarze Schärze, ein Boa und rotbraune lederne Damenhandschuhe. Die Polizei leitete sofort Recherchen ein, die aber bis jetzt erfolglos waren.

Eine Riesenspinne ist die Sorte Telumphy von Wien; wie G. Jolisch im praktischen Ratgeber berichtet, kennt er keine bessere Herbstspinnne: Die Spinnen waren von unten bis oben mit Früchten besetzt. Das Gewicht schwankte zwischen 100 und 500 Gramm! Mitte September wurden die Fräulein gepflückt und hielten sich bis Ende September, Anfang Oktober. Sie hatten einen hochfelsen, gut gewässerten Beschnitt. Gartenfreunde können die Nummer, welche eine Beschreibung und Abbildung der Sorte und weitere interessante Beiträge aus dem Gebiete des Gartenbauens enthält, vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos beziehen.

Neue Vorschriften über den Viehhandel.

Durch Verfügung des Ministeriums des Inneren vom 16. Juli v. J. ist die Verfügung vom 21. Februar 1896, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, aufgegeben worden. Begründet ist diese Aufhebung damit, daß die Maul- und Klauenseuche in Württemberg erloschen und der Stand derselben auch im übrigen Deutschen Reich seit längerer Zeit ein günstiger ist. Die nunmehr aufgehobenen Vorschriften waren hauptsächlich gegen das Handelsvieh gerichtet. In Bezug auf den Viehhandel, welche Rindvieh im Umlagerziehen selbst oder auf Märkte austreiben, sind nun nicht mehr wie bisher verpflichtet, vor Beginn der Transporte von einem bewährten Tierarzt sich bescheinigen zu lassen, daß die betreffenden Tiere frei von Maul- und Klauenseuche sind. Bei größerer Seuchengefahr waren die Oberämter sogar ermächtigt, den Viehhandel mit Rindvieh und Schweinen in ihren Bezirken ganz zu verbieten. Die durch diese Maßnahmen entstehenden Kosten waren in der Hauptsache von den beteiligten Viehhändlern zu tragen. Unter diesen Umständen erscheint es begründlich, daß die Aufhebung dieser Vorschriften von den Viehhändlern angefordert wurde. Damit nun aber doch noch eine genaue Kontrolle über den Viehhandel und die durch ihn begründete Seuchengefahr möglich ist, wurden gleichzeitig mit der Aufhebung der bisherigen Vorschriften durch besonderen Erlaß die Ermächtigung der Oberämter, Rindvieh- und Schweinetransporte, welche von Händlern aus verzeichneten Gegenden eingeführt werden, auf 7 Tage unter polizeiliche Beobachtung zu stellen, anzufrucht erhalten, die veterinärpolizeiliche Ueberwachung der Viehmärkte und der Händlerhallungen verschärft und die Kataloge eines Verzeichnisses über die Einkaufsgebiete der einzelnen Händler sowie nach dem Vorbild anderer Bundesstaaten schärfere Bestimmungen über die Führung der Viehbezugslisten anordnet, und zwar haben sich diese künftig auch auf die Pferde zu erstrecken. Wer nämlich den Handel mit Pferden oder Rindvieh in Württemberg gewerbmäßig betreibt, ist verpflichtet, ein Verzeichnis zu führen, in welches jedes Pferd oder Stück Rindvieh, das er erwirbt oder veräußert, unter genauer Beschreibung des Tieres einzutragen ist. Außerdem ist der Tag und der Ort der Erwerbung sowie der Veräußerung des Tieres, der Marktort, Tag und Ort der Einlieferung während des Transports, Namen und Ort des bisherigen Eigentümers oder Pächters bzw. des nächsten Erwerbers anzugeben. Das Verzeichnis darf nicht eher in Gebrauch genommen werden, als bis die Polizeibehörde die Vorschriftenmäßigkeit bestätigt hat. Die Einträge müssen innerhalb 24 Stunden nach der Erwerbung oder Veräußerung gemacht und Namen von den Polizeibehörden und Oberamtsbeständen jederzeit kontrolliert werden. Die Verfügung tritt am 1. Sept. 1906 in Kraft. Das Zweifelhafte gegen diese Vorschriften kann mit Geldstrafe bis zu 150 M und im Uebermaßfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden. Eine derartige Durchführung ist bei anderen Gewerbetreibenden, z. B. beim Tadelhandel und beim Handel mit landlichen Grundstücken, schon seit längerer Zeit eingeführt und kann aus polizeilichen Gründen nicht eingekehrt werden. Im Interesse unseres einheimischen Viehhandels ist zu wünschen, daß auch in Zukunft eine Einlieferung der Maul- und Klauenseuche durch Handelsvieh, welches — nicht mit Unrecht — als eine der Hauptursachen der Seuchenverbreitung angesehen wird, vermieden werde.

(Schw. M.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. August. Bei dem am Samstag stattgehabten Frühbrennverkauf im Bezirk Sulzgrün erlöste die Stadtpflege für einen zu 17 Stimm geschätzten Ertrag 41 M. — Die ersten diesjährigen geernteten Trauben wurden dieser Tage in der Neckarhalde und im Schenkenberg getroffen.

Mannheim, 11. Aug. Holz-Wechenbericht. In neuerer Zeit hat sich am Rindholzmärkte eine aufstrebende Verkehrsbewegung geltend gemacht. Hauptächlich war es die Eiche-Industrie, die sich mit Macht an die Eindeckung schreiten muß. Die Werte laufen aber trotzdem nicht allzu große Partien, um so dem Märkte die Möglichkeit zu nehmen, einen weiteren Preisausschlag durchzuführen können. Die am Märkte geherrschte Tendenz hat sich aber trotzdem bis heute erhalten können. Durch den Zusammenstoß der süddeutschen Langholzhändler konnten die Preise weiter nach oben gebracht werden, doch ist die Erhöhung für die Händler noch nicht zufriedenstellend. Die Ankünfte am diesigen Märkte waren neuerdings umfangreicher und hat sich dadurch das Angebot ziemlich vermehrt. Die Auswärts ist daher zur Zeit eine reichhaltigere, als bisher. Gefordert wurde heute für Weichholz Nr. 27-27^{1/2}, pro Festmeter. Am Brettermarkt erhält sich ebenfalls eine feste Tendenz. Besucht sind am meisten Bretter für sofortige Lieferung, doch ist das Angebot hauptsächlich in breiter Ware viel zu gering, während in schmaler Ware umfangreichere Vorräte vorhanden sind. Auch geschaltene Tannen und Fichtenantihölzer sind sehr begehrt und die Sägemerke haben darin fast zu tun, sobald der Betrieb vollständig ausgedrückt wurde.

Getreide-Wechenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 7. bis 13. August 1906.

Im Ausland hat die rückläufige Preisbewegung keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Hinsichtlich der gesamten amerikanischen Weizenerte bedeuft sich der Regierungsbericht mit den hohen privaten Schätzungen, weiß aber eine Verschlechterung des Frühjahrsweizens an. Neben kleinen Wochenerschiffungen lauten die russischen Meldungen keineswegs ermutigend, und Argentinien berichtet über Deuschlandslagen. In Deutschland hat das für die Oststriche allerdings gänzlich wirkende Regenwetter über die Beschaffenheit der noch ausstehenden Getreides laut werden lassen. In einzelnen Gebieten macht sich auch Dürrenot empfindlich bemerkbar. Von einer den bisherigen Erwartungen entsprechenden Ueberflutung mit neuem Getreide ist wenig zu spüren, da die Entwürfe den Erdbrauch hinauschieben. Die Ausfuhrmöglichkeit bietet den Verkäufern einen tröstlichen Rückhalt, zumal sich der russische Export in bescheidenen Grenzen halten dürfte und nach Skandinavien vorteilhafte Abschlüsse vorgenommen werden konnten. Dies zeigt sich nicht nur im Roggenhandel, sondern trifft auch für Weizen zu, dessen schwere Qualitäten den Exportbegehrt, besonders bei unvoränderter Auslandsforderungen anzuregen vermögen. Diese Verhältnisse haben die Wägen vereinzelt zur Bewilligung erhöhter Preisangebote veranlaßt. Auch im Dasergeß ist der Einfluß der Exportfrage bei der geringeren russischen Leistungsfähigkeit unverkennbar, auch hat die mit ungünstiger Witterung zusammenhängende Zurückhaltung der Abgeber den Kon-

sum angetrieben, wenn auch größere Anschaffungen in der Hoffnung auf billigere Preise nicht zuzulassen kamen. Die im Braugerstenhandel bisher erfolgten Notierungen können nicht als maßgebend bezeichnet werden. Ueber den Qualitätsausfall lauten die Urteile überwiegend günstig, doch fehlt es auch nicht an Klagen über durch Lagerung verursachte mangelhafte Körnerbildung. Mais wurde wieder reichlicher zugeführt, jedoch der Bedarf ungefähr zuletzt Preisenerfahrungen.

Es heften sich die Getreidepreise am letzten Markttag in RL pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (-) gegenüber der Vormwoche in (-) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Daser
Frankfurt M.	182 (-)	161 (-1/2)	167 (-)
Mannheim	190 1/2 (-)	164 1/2 (-)	165 (-)
Stuttgart	190 (-)	185 (-)	178 (-)
Strasbourg	192 1/2 (-1/2)	178 (-)	173 (-)

Andwärtige Todesfälle.

Johannes Köhler, Veteran von 1870, 68 J., Rustringen. — Ernestine Haut, geb. Wagner, 66 J., Neuenbürg. — Karoline Stoll, geb. Reichert, Waldenbuch.

Witterungsvorhersage. Freitag den 17. August. Vorwiegend bewölkt und regnerisch, wähl. kühl.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Elektrisches Lothanninbad Nagold (System Stanger).

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Herzleiden und allen Blut-Krankheiten.

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was auf diesen Kurleistungsfähigen zu erleben ist.

Kuher Sonntag ist das Bad täglich geöffnet und ladet zum Besuch ergeß ein

Carl Schwarzkopf.

G. W. Zaiser'schen Buchhlg.



Preis schön gebunden M. 3. —

Ragold. Verkauf einige Arien reifen

Backsteinkäs

am schnell damit zu räumen zu 40 S per Pfd., unter 1/2 Pfd. wird nicht abgegeben.

Fr. Schittenhelm.

Ragold. **Pitsch Pine**

(sowie inländische)

fordhene Riemen

hält fest auf Lager

Wilk. Benz, Bauwertmstr.

Flaschen-Bier

(nach Pilsner Art)

empfehl Nagold. Ph. Dürr z. Köhlerei.

Auf Wunsch wird solches ins Haus geliefert.

Ragold. **Sackkalk**

empfehl Käufer, Dampfziegelei.

Ragold. Ein freundliches

Logis

für kleinere Familie hat bis 1. Okt. zu vermieten

Konrad Geißler, Ziegler.

Ragold. Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und allem Zubehör hat an eine ruhige Familie bis 1. Oktober zu vermieten.

G. Frehtaler.

Ragold. **1 Morgen Haber**

in der Molde und 1/2 Morgen im Hg. Kreuz hat zu verpachten

Jak. Grüninger.

Effenngen. Ein erstmals 13 Wochen trüchtiges

Mutter-schwein

steht dem Verkauf an

Jacob Rosler, Weber.

Marco Polo Tee!

(Chinesische & indische Tee) Warm oder kalt bestes Mittel gegen Durst. Wohlgeschmeckendes & wohlbehagliches Getränk zum Frühstück & Abendtisch.

Rasche & einfache Zubereitung!

Preis nur 1-2 Pf. pro Tasse.

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Tee!

Franz Kathrainer's Nachfolger G. m. b. H. München & Hamburg.

Vorrätig sind:

Plakate

betreffend das Gesetz über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinhähnlichen Getränken.

Auf Karton aufgezogen 65 Pf.

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Ragold. **Pilo**

übertrifft an vorzüglichen Eigenschaften fast alle Schönglanzmittel. Es gibt rasch Glanz, erhalt das Leder, färbt nicht ab und erregt die Bewunderung aller Hausfrauen und Dienstmädchen. Kösten Sie daher genau auf den Namen Galop-Creme Pilo beim Einkauf.

Zu haben bei: Jakob Grüninger, Gustav Heller, Herm. Knodel, Heinrich Lang, Fr. Schmid, Ernst Stäler in Rohrdorf, Chr. Wagner, Schuhhdlg.

Vorrätig:

Die neu vorgezeichneten Ein- und Verkaufsverzeichnis für Pferde- und Viehhändler

in Buchform dauerhaft in schwarze Leinwand gebunden.

1. Größe mit 40 Blatt für 200 Einträge Preis —,90 M.

2. Größe mit 80 Blatt für 400 Einträge Preis 1,50 M

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ragold. Erlaube mir meinen Vorrat in

Brantkränzen, Zweige, Kinderkränzchen, feine und billige Sträußchen

zur gef. Abnahme zu empfehlen.

Rösle Maurer, Blumistin.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Heiterbach:

Geburten: Am 7. Juli. 1 Tochter des Lehrers Baumann in Unterschwandorf. 4. Juli. 1 Tochter des Köblers Philipp Bohner hier. 16. Juli. 1 Sohn des Sifers Fr. Helber hier. 19. Juli. 1 Tochter des Köblers Friedr. Helber hier. 20. Juli. 1 Tochter des Bäckers Jakob Buhl hier. 21. Juli. 1 Tochter des Zimmermanns Gottlieb Böcher hier.

Kaufbote: Am 9. Juli. Friedrich Gutkunst, lediger Schreiner hier mit Anna Maria Helber, ledige Haus-tochter hier. 23. Juli. Hans Rudolf Braßler, led. Schlosser in Wintertur (Schweiz) mit Friederike Elise Pätzmann ledig von hier.

Eheschließungen: Am 31. Juli. Friedrich Gutkunst, Schreinermeister hier mit Anna Maria Helber, ledige Haus-tochter hier.

Todesfälle: Am 7. Juli. 1 Tochter des Lehrers Baumann in Unterschwandorf. 10. Juli. Gottlieb Mafer, Köbler und Fleischhauer hier.

Begr. 1865. **Jakob Rilling & Söhne, Dußlingen**

(früher Gebrüder Rilling.) Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt liefern alle Spezialitäten:

Moderne Transmissionsanlagen für Schenker, Stator, Wasserrad und Schiffsantrieb, Gips- Kalk, Öl-, Zementfabriken, Spinnereien, Webereien, Papp- und Papierfabriken, Brauereien, sowie für sämtl. gewerbli. Betriebe; ferner für landwirtschaftliche Betriebe zum Antrieb von Dreschmaschinen, Dackelmaschinen, Säben- und Schrotmühlen, die durch Elektromotoren, Dampf- oder Wassermotoren angetrieben werden sollen.

Abdrehen und Einschleifen des Collectors für die Elektromotoren der besten Bezugs- und rascher Lieferung.

Wasserräder und Turbinen jeglicher Art, Schützenanzüge, Eisenkonstruktionen.

Wir bitten bei Neuanlagen und Reparaturen jeglicher Art sich an uns zu wenden und haben stets mit Zeichnungen, Kostenanschlägen, Entwürfen jeder Art zur Verfügung.

Prima Referenzen. Billige Preise.

— Telefon Nr. 1. — Telegr.-Adr.: Rilling Söhne.

Ein gutes Stück
Gentner's Wichse
in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.